

für die

Literatur des Auslandes.

N^o 93.

Berlin, Freitag den 4. August

1843.

England.

Die Anfänge des Englischen Theaters, um und vor Shakspeare.

(Nach Chambers's Cyclopaedia of English Literature.)

Gegen das Ende der Regierung Elisabeth's, gleichzeitig mit der Liebe zu Pracht und Glanz, den ritterlichen Gefühlen und romantischen Abenteuern, welche ihren Hof belebten, erhob sich plötzlich und in wunderbarer Entfaltung die dramatische Form der Composition und Darstellung, welche bald, man darf sagen, den gesammten poetischen Genius Englands in Anspruch nahm.

Es scheint, daß bei dem Anbruche der modernen Civilisation die meisten Länder des christlichen Europa's im Besitze einer rohen Art theatralischer Unterhaltungen waren, die nicht, wie in den Schauspielen des alten Roms und Griechenlands, in Darstellungen natürlicher Charaktere und Ereignisse, sondern in Darstellungen der hauptsächlichsten übernatürlichen Begebenheiten des Alten und Neuen Testaments oder der Geschichte der Heiligen bestanden, woher sie denn auch den Namen von Wundern oder Wunderstücken (Miracles, Miracle Plays) zu erhalten pflegten. Ursprünglich, scheint es, wurden dieselben von der Geistlichkeit oder doch unter deren unmittelbarer Leitung aufgeführt. Die Geistlichkeit mag solche Darstellungen für heilsam und der Verbreitung religiöser Gefühle für förderlich gehalten haben, und doch waren sie, wenn man von den erhaltenen Spuren und Ueberbleibseln einen Schluß machen darf, profan und im höchsten Grade ungeziemend.

Ein Wunderstück, aus der Geschichte der heiligen Katharina und in Französischer Sprache, war im J. 1119 zu Dunstable (in Bedfordshire, 33 Engl. Meilen von London) aufgeführt, und es ist nicht bekannt, wie lange vorher schon in England solche Aufführungen existirt haben. Von 1268 bis 1577 fanden sie indessen fast jährlich in Chester statt, und es gab wenige große Städte, die sich derselben nicht erfreut hätten; selbst in Schottland waren sie nicht unbekannt. Die heiligsten Personen, die Gottheit nicht ausgenommen, wurden darin vorgeführt.

Zur Zeit der Regierung Heinrich's VI. wurden Personen, die Gefühle und abstrakte Vorstellungen, wie Erbarmen, Gerechtigkeit, Wahrheit u. s. w., repräsentirten, in die Wunderstücke aufgenommen. Dies führte denn zu einer Art von Drama, welches gänzlich oder besonders aus solchen Charakteren bestand und Moralisches Schauspiel genannt wurde. Dies war ohne Zweifel nach den Wunderstücken ein großer Fortschritt, denn diese Stücke suchten nicht bloß gesunde Lehren der Moral zu verbreiten, sondern wurden auch, indem sie die Charaktere weiter ansmalten und jedem einzelnen angemessene Reden in den Mund legten, Veranlassung zu einer gewissen freieren poetischen und namentlich dramatischen Behandlung. Der einzige Charakter aus der Schrift, der in dieser Art Drama beibehalten war, war der Teufel, der immer in groteskem Aufzuge auftrat und beständig von einem ihn begleitenden Charakter, Vice genannt, geschlagen ward, so daß er dazu diente, die Unterhaltung, die im besten Fall eine ernste blieb, so gut sie auch gemeint war, ein wenig zu beleben. Titel wie die folgenden: Cradle of Security, Hit the Nail on the Head, Impatient Poverty, und Marriage of Wisdom and Wit waren gebräuchlich, und die eben genannten sind die Namen derjenigen Moralischen Schauspiele, die zur Zeit Heinrich's VIII. sich vorzugsweiser Popularität erfreuten. Um eben diese Zeit ward Darstellen oder Schauspielen zuerst eine besondere Profession, denn bis dahin waren sowohl die Wunderstücke als die Moralischen Schauspiele von Geistlichen und Schulknaben oder den Mitgliedern der Gewerbe- und Handels-Corporationen, und ohnehin nur gelegentlich und als Theil irgend einer öffentlichen oder privaten Festlichkeit, zur Aufführung gebracht worden.

Wie die Einführung allegorischer Personen ein Fortschritt derjenigen Stücke war, welche bloß aus Personen der Schrift bestanden, so war das Aufführen historischer und wirklicher Charaktere wieder eine Erweiterung und Verbesserung derjenigen, die bloß eine Reihe personifizirter Ideen enthielten. Man sah bald, ein wirkliches, menschliches Wesen, mit menschlichem Namen, müsse weit besser dazu geeignet seyn, in den Zuhörern gleiche Gefühle zu erregen, so wie die Aufmerksamkeit rege zu halten, und doch dieselben nicht weniger mit moralischen Wahrheiten erfüllen, als ein Wesen, das nur eine geistige Idee repräsentirte. Die Ersetzung der symbolischen durch geschichtliche Charaktere ging sonach allmählig zu Anfange des 16ten Jahrhunderts vor sich, und so, mit Hülfe Seitens der Griechischen dramatischen Literatur, die man nunmehr zu studiren anfing, und der weiter fortgeschrittenen Italiänischen und Spanischen Bühne, nahm das echte Englische Theater seinen Ursprung.

Als Proben der Art, die zwischen dem moralisirenden und modernen Drama gleichsam in der Mitte steht, können die sogenannten Interludes von John Heywood erwähnt werden. John Heywood lebte an dem Hofe Heinrich's VIII. theils als Musikus, theils als professionirter Bischof und theils als Schauspielschreiber. Seine dramatischen Compositionen, deren einer Theil vor 1521 entstanden war, betrafen meist irgend ein spaßhaftes Familien-Ereigniß, in einem Stile der größten und derbsten Farce und doch nicht ohne Talent und Geschicklichkeit. Eines derselben, die 4 P e, dreht sich um einen Streit zwischen einem Palmer (Pilger), Poticary (Apotheker), Pedlar (Hausirer) und Pardoner (der Pardon, Ablass giebt), die die Frage aufgeworfen hatten, wer von ihnen die größte Unwahrheit sagen könne: eine gelegentliche Bemerkung des Pilgers, daß er niemals in seinem Leben ein böses, ungestümes Weib sah, wird von Allen für die größte Lüge erklärt und die Entscheidung der Frage ist somit unter allerlei Schwänken herbeigeführt. Eine seiner Hauptbestrebungen scheint es gewesen zu seyn, die Sitten der Geistlichkeit aufzuziehen und der Sache der Reformatoren zu nützen. Es gab aber noch andere, wenngleich weniger ausgezeichnete Verfasser solcher „Interludes“ oder Farcen, und David Lyndsay's Satire of the Three Estates, 1539 in Schottland aufgeführt, war ein Stück dieser Art.

Das Drama von seinem Entstehen an war in Komödie und Tragödie getheilt, deren beide Elemente sich in den oben beschriebenen rohen Unterhaltungen sehr deutlich vorfinden, des Vorganges der Römer und Griechen nicht zu erwähnen. Von der Komödie, die gleichsam die Fortsetzung der „Interludes“ oder Farcen war und sich noch weiter zurück in dem sberzhaften Theile der moralischen Schauspiele nachweisen läßt, trägt die älteste auffindbare Probe den wunderlichen Titel: Ralph Royster Doyster, ein Werk von Nicolas Udall, Meister von Westminster-Schul. Wie man vermutet, ist es in der Zeit Heinrich's VIII. geschrieben, aber sicher nicht nach 1551. Die Scene ist in London und die Charaktere, dreizehn an der Zahl, stellen Leute aus den Mittelklassen des Volkes damaliger Zeit dar. Es zerfällt in fünf Akte; die Handlung ist belustigend und wohl angelegt und verwickelt. — Mr. J. Payne Collier, der Jahre anhaltender Studien auf die Geschichte und Erforschung der dramatischen Literatur verwendet, hat vier Akte einer Komödie entdeckt, die er in das Jahr 1560 versetzt. Dieses Stück führt den Titel Mesogonus, von Thomas Rycharde. Die Scene ist nach Italien verlegt, aber Sitten und Handlung sind Englisch, und die Rolle des Hausnarren, die in der alten Komödie so bedeutsam, ist sehr bestimmt ausgeführt. Das nächste rückwärts der Zeit ist Gammer Gurton's Needle, welches um 1565 oder noch früher von John Still geschrieben seyn soll, der Magister Artium und später Bischof von Bath und Wells war. Dies ist ein Stück von niedrigem, plumpem Humor, denn das Ganze dreht sich um Verlust und Wiederfinden der Nadel, mit welcher Frau Gammer Gurton ein Stück von dem Anzuge ihres Mannes Hodge stickte. Doch ist es im Einzelnen und in der Zeichnung einiger Charaktere nicht ohne Verdienst.

Dieses und das obengenannte Stück Ralph R. D. ist in gereimten, langen, unregelmäßig gemessenen Versen geschrieben. Als Probe der Sprache geben wir einige Zeilen aus einer Rede des letztgenannten, in welcher „Dame Custance“ auf die Schwierigkeit hindeutet, sich einen guten Ruf zu bewahren:

— — — — How necessary it is now a-days,
That each body live uprightly in all manner ways;
For let never so little a gap be open,
And be sure of this, the worst will be spoken!

Die Tragödie, späteren Ursprungs als die Komödie, entsprang in gerader Linie von den erhabeneren und ernsteren Stellen der moralischen Schauspiele und den reineren Vorbildern der Griechen und Römer. Die Tragödie von „Ferrux und Porrex“ ist das älteste bekannte Specimen dieser Art Dichtung; sie ist von Thomas Sackville, später Earl of Dorset, und Thomas Norton verfaßt, und wurde im Januar 1561 in Whitehall vor der Königin Elisabeth von den Mitgliedern des Inner Temple aufgeführt. Sie gründet sich auf eine fabelhafte Begebenheit in der früheren Britischen Geschichte und ist voll von Nord und Aufruhr; ein fünfaktiges Stück, in regelmäßigen ungereimten (blank) Versen, indem einige der mehr praktischen Regeln des klassischen Drama's des Alterthums beobachtet sind, dem es sich namentlich durch die Einführung eines Chors anschließt, — d. h. einer Gruppe von Personen, die dazu da sind, das Stück mit moralischen Sentenzen und Lehren in lyrischen Stenzen zu durchweben. Es muß Verwunderung erregen, in der ersten Englischen Tragödie Stellen gleich der folgenden zu begegnen: